



Wissenschaftliches Schreiben vs. Sachbuchprojekt:

Was Sie als Wissenschaftsautor*in beachten sollten, wenn Sie ein Sachbuch schreiben

von Isabelle Romann

Vielleicht kennen Sie die Situation: Wissenschaftliches Schreiben haben Sie von der Pike auf gelernt und sind inzwischen Profi. Nun haben Sie sich außerhalb der Wissenschaft eine berufliche Expertise aufgebaut und möchten Ihr Expert*innenwissen einem breiteren Publikum zugänglich machen. Die Lösung: Sie schreiben ein Sachbuch über Ihr Fachgebiet.

Doch funktioniert das für den Buchmarkt außerhalb der Wissenschaft genauso, wie Sie einst Ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit angegangen sind?

Beleuchten wir zunächst die Gemeinsamkeiten:

Erstellung eines Exposés

Das Format des Exposés, das nicht mehr nur Dissertationen, sondern auch Bachelor- und Masterarbeiten vorangeht, ist ebenfalls bei einem Sachbuchprojekt unerlässlich, wenn Sie einen Verlag für Ihre Buchidee gewinnen möchten. Ähnlich wie im Bereich der Wissenschaft wollen Sie Ihr Gegenüber von der Wichtigkeit Ihres Themas überzeugen und den Aufbau des Buches vorstellen. Außerdem führen Sie eine Analyse in Bezug auf bereits bestehende Literatur auf dem Markt durch und arbeiten die Nische aus, die durch Ihr angedachtes Buch besetzt werden soll. Sie füllen quasi die Ihnen aus der Wissenschaft bekannte Forschungslücke. Das Exposé für Ihr Sachbuch nimmt darüber hinaus je-

doch weitere Aspekte auf, die für adressierte entscheidungsbefugte Personen wie Lektor*innen und Verleger*innen relevant sind: Es definiert die Zielgruppe Ihres Buches, präsentiert überzeugende Verkaufsargumente und beschreibt, mit welchen Marketingmaßnahmen Sie selbst als Autor*in den Erfolg des Buches aktiv unterstützen werden.

Projektplanung

Idealerweise haben Sie auch bei wissenschaftlichen Schreibprojekten bisher mit einem Projektplan gearbeitet. Dort haben Sie die verschiedenen Schritte und Meilensteine verzeichnet und mit einer Zeitschiene hinterlegt. Typische Phasen sind dabei: Recherche, Erstellung des Exposés, Schreibprozess, eigene Überarbeitung, Lektorat, Veröffentlichung.

Das sollten Sie bei einem Sachbuchprojekt genauso handhaben. Zu berücksichtigen ist, dass Sie als Selfpublisher, das heißt ohne Verlagsunterstützung, nach der Manuskripterstellung unter Umständen auf mehrere Dienstleister*innen angewiesen sind, die Sie miteinander koordinieren müssen. Dazu aber später noch mehr.

Struktur und Gliederung

Eine inhaltliche Struktur ist auch beim wissensorientierten Sachbuch zentral. Ihre Zielgruppe, eine meist breite, interessierte Leser*innenschaft, will wie bei einer wissenschaftlichen Arbeit vom Groben ins Detail geführt werden. Empfehlenswert ist es deshalb, dass Sie sich zunächst einen Gesamtüberblick über das gewählte Thema verschaffen, vorab eine Gliederung erstellen und erst danach mit dem Schreiben beginnen. Allerdings arbeiten nicht alle Autor*innen so. Die Vorgehensweise ist also kein Muss. Da Sie jedoch strukturiertes Schreiben aufgrund Ihrer wissenschaftlichen Erfahrung gewohnt sind, wird Ihnen dieses Vorgehen der vorherigen Konzepterstellung vermutlich leichter fallen.

Umgang mit verwendeten Quellen

Die Quellen, die Sie benutzt haben, um Ihrem Buch das fachliche Fundament zu geben, sollten auch in einem Sachbuch durch ein sorgfältig erstelltes Literatur- und Quellenverzeichnis transparent gemacht werden. Si-

cherlich ist hier nicht mit derselben akribischen Strenge vorzugehen, die exzellentes wissenschaftliches Arbeiten auszeichnet. Doch sollten Sie auch bei einem Sachbuch großen Wert auf das Urheberrecht fremden Gedankenguts legen und sorgfältig Ihre eigenen Ideen von Wissen, das Sie sich selbst von anderen Fachleuten angeeignet haben, unterscheiden. Nichtzuletzt ist ein weiterführendes Quellenverzeichnis auch für die Lesenden eines Sachbuches ein nicht zu unterschätzender Mehrwert.

Wenn wir nun die Unterschiede betrachten, die sich zwischen wissenschaftlichem Schreiben und einem Sachbuchprojekt auftun, treffen wir auf folgende Aspekte:

Weniger detaillierte Gliederung und ansprechendes Layout

Noch einmal zurück zur Struktur: Von einer wissenschaftlichen Arbeit sind wir es gewohnt, eine sehr feine Gliederung bereits im Inhaltsverzeichnis deutlich werden zu lassen. Das können durchaus drei bis vier Gliederungsebenen sein. Beim Sachbuch gehen Autor*innen anders vor. Zum einen beträgt der Umfang eines durchschnittlichen Sachbuches 200 bis 300 Normseiten (300.000 bis 450.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und ist damit kürzer als eine durchschnittliche Dissertation. Deshalb ist es auch so wichtig, ein eingegrenztes Buchthema zu wählen, um trotzdem fachlich ins Detail gehen zu können. Innerhalb einzelner Kapitel kann in einem Sachbuch über ein ansprechendes Buchlayout für Struktur gesorgt werden. Es wird also nicht jeder Einzelaspekt zwingend mit einer eigenen Unterkapitelüberschrift versehen, wie es in wissenschaftlichen Arbeiten üblich ist. Vielmehr wird mit Absätzen, Formatierungen und beispielsweise Marginalien, also den wichtigsten Stichpunkten am Rand der Buchseite, gearbeitet, um das Leser*innenauge zu entspannen und den roten Faden stets präsent zu halten. Auf reine Textwüsten sollte verzichtet werden, damit ein kurzweiliges Leseerlebnis ermöglicht wird. Autor*innen in diesem Genre sind, und das sollten Sie nicht vergessen, auf positive Bewertungen ihrer Leser*innen angewiesen, um weitere Buchverkäufe zu generieren.

Flotte Schreibe

Ein weiterer großer Unterschied zwischen wissenschaftlichen Publikationen und Sachbuchveröffentlichungen ist



der Schreibstil. Aus der Hochschule sind Sie wahrscheinlich einen sachlichen und faktenbasierten Schreibstil gewöhnt. Lange Sätze werden oftmals sogar positiv wahrgenommen, präferiert werden Passivkonstruktionen und unpersönliche Formulierungen. Autor*innen treten selten mit einem „Ich“ oder „Wir“ in den Vordergrund. Für Sachbücher hingegen empfiehlt sich, etwas vereinfacht ausgedrückt, das Gegenteil: Verständlichkeit ist ein relevantes Kriterium, das sich durch kurze, aktiv formulierte Sätze zeigt. Wissen soll für ein breiteres Publikum unterhaltsam und kurzweilig vermittelt werden. Das betrifft ebenfalls die Wahl des Buchtitels und die Formulierung der Kapitelüberschriften. Kreativität steht hier im Vordergrund, um neugierig und Lust auf die Lektüre zu machen. Viele Autor*innen bauen durch eine direkte Ansprache ihrer Leser*innen mit Du oder Sie ein persönliches Verhältnis auf. Das ist vor allem bei Büchern der Fall, die ein sehr persönliches Thema zum Gegenstand haben. Wer Schwierigkeiten hat, einen eigenen Schreibstil zu finden, kann sich Unterstützung von Buch- oder Schreibcoaches holen. Sie sind darauf spezialisiert, Autor*innen durch den Schreibprozess zu führen oder punktuell zu beraten.

Hohe Zielgruppenorientierung

Im Zentrum der bisherigen Erwägungen stehen – und auch das ist ein Unterschied zu Qualifikationsarbeiten an der Hochschule – für Sachbuchautor*innen stets die Fragen: Für wen schreibe ich? Was möchte ich mit dem Buch erreichen?

Beispiele für mögliche Ziele sind, dass Sie eine persönliche Mission erfüllen und ein bestimmtes Wissen an möglichst viele Leser*innen bringen möchten. Oder dass Sie sich als Expert*innen für Ihr Fachgebiet einen Namen machen und in der Folge neue Kundschaft gewinnen möchten. Oder dass Sie mit einem Buch eine zusätzliche Einkommensquelle generieren möchten. In vielen Fällen treffen auch alle gewählten Beispiele gleichzeitig zu. Aus diesem Grund sollten sich alle Entscheidungen rund ums Schreiben und Veröffentlichen an der definierten Zielgruppe, der angesprochenen Leser*innenschaft, orientieren. Dies betrifft neben der Wahl des Buchthemas und des Schreibstils genauso die Elemente, die den wirtschaftlichen Erfolg eines Sachbuches entscheidend beeinflussen. Ob ein Buch gekauft wird, hängt maßgeblich von den folgenden Faktoren ab:

Zunächst einmal springt die Buchgestaltung ins Auge. Dazu gehören ein ansprechendes und zum Thema und Genre passendes Cover, ein informativer und Interesse erzeugender Buchklappentext sowie ein angenehmes und gefälliges Seitenlayout. Ist der Ratgeber dann gekauft, muss er durch eine hervorragende Textqualität bestechen: hochwertiger Inhalt, formal fehlerfrei und sprachlich auf angemessenem Niveau. Entsprechend ist ein Lektorat unbedingt einzuplanen. Begeisterte Leser*innen empfehlen das Buch weiter und schreiben sogar Rezensionen, die andere Interessierte zum Kauf animieren.

Diese primär wirtschaftlichen Aspekte sind von zentraler Bedeutung für Sachbuchautor*innen. Veröffentlicht ein Verlag Ihr Buch, so erhalten Sie hier viel Unterstützung, bis das Buch auf dem Markt erhältlich ist. Doch heutzutage sind Sie auch als Autor*in gefragt, sich aktiv am Marketing Ihres Buches zu beteiligen. Werden Sie Selfpublisher und veröffentlichen in Eigenregie, dann empfiehlt sich die Einbindung verschiedener Expert*innen für die Bereiche Lektorat und Buchgestaltung, gegebenenfalls auch Buchmarketing.

Zum Schluss noch ein paar ausgewählte Quellen zur Annäherung an die neue Aufgabe als Sachbuchautor*in:

- Nicole M. Hermann (2022): *SELL BETTER mit deinem BESTSELLER: Als Erfolgsautor zum Kundenmagnet*. Köln: BD Media.
- Oliver Gorus (2011): *Erfolgreich als Sachbuchautor. Gekonnt zum eigenen Buch. Von der ersten Buchidee bis zum Vermarktungskonzept*. Offenbach: GABAL.
- Petra Begemann (2020): *Das eigene Sachbuch (aus der 30-Minuten-Reihe)*. 2. Auflage. Offenbach: GABAL.
- Daniela Pucher (2019): *Zur Sache, Experten! Sachbuch schreiben und vermarkten. Eine 10-Schritte-Anleitung*. Berlin: Springer Nature.
- Stephen King (2000): *Das Leben und das Schreiben*. Berlin: Ullstein.
- Podcast und Bücher von Tom Oberbichler
- Podcast zum Buchmarketing von Stephanie Penz: „Buchmarketing Café“
- Onlinekurse zum Ratgeberkonzept und Selfpublishing von Britta Manthée

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Planen und Umsetzen Ihres eigenen Sachbuchprojekts!



© Maren Szech Fotografie

Die Autorin

Isabelle Romann studierte Betriebswirtschaftslehre an der Berufsakademie Heidenheim (heute DHBW) sowie Romanistik und Orientalistik/Islamwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Nachdem sie in der freien Wirtschaft jahrelang als Personalentwicklungsreferentin tätig war, machte sie sich 2012 als freie Lektorin für deutschsprachige Fach- und Sachtexte hauptberuflich selbstständig. Seitdem begleitet sie zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten aus unterschiedlichen Fachrichtungen bis zur Abgabe und/oder Veröffentlichung. Des Weiteren lektoriert sie regelmäßig Publikationen von bereits etablierten Wissenschaftler*innen, Lehrmaterial mehrerer großer deutscher Fernhochschulen sowie Sachbücher von Unternehmer*innen, die sich mit ihren Werken als Expert*innen in ihrem Fachgebiet positionieren wollen.